

Frankreich rüstet gegen Italien

Römische Zeitung behauptet, Frankreich lebe in fortwährendem Alarmzustand

Paris. — Die von Frankreich angeforderte bedeutende Zunahme seiner Bewilligungen für militärische Zwecke wird in der hiesigen Zeitung „Piccolo“ in einem längeren Aufsatz eingehend behandelt. Das Blatt wirft die Frage auf, ob die italienische Nachbar mit dieser Art „Rüsten“ nicht in Widerspruch steht, doch nur langsam die Organisierung seiner gemäßigten Verteidigungsleistungen vorbereite.

Die Vermutung, daß Mussolinis Reden auf seiner Reise im Mai eine Drohung enthielten, wird von dem Blatt zurückgewiesen. Am nächsten Morgen bemerkt der „Piccolo“, Mussolinis Reden sind nicht zweideutig gehalten. Der Premier drohte nur jenen, die Verdacht haben, Italien und seine neue Ordnung anzuzweifeln. Italiens neue Ordnung anzuzweifeln, hat es von Italien nichts zu fürchten. Italien ist nicht beunruhigt, sondern nimmt nur Kenntnis von Ereignissen.

Wir glauben, daß derzeit keine Nation, selbst Rußland nicht, in einem solchen Zustand der Belorgnis lebt, wie Frankreich. Dieser Alarmzustand gerade im Mittelpunkte Europas kann sich nur auf ganz Europa übertragen in fortgesetzter unabweisender Bogen. Wo wird dies enden?

Das Blatt sagt zum Schluß: Es ist eine außerordentliche Lage, während die europäischen Regierungen aus Försicht genötigt sind, den französischen Vorschlag für einen Europa-Bund zu lesen und zu prüfen.

Dokumente aus italienischem Botschaftsamt.
 Fran. Algerien. — Bei einem Einbruch in das italienische Botschaftsamt in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurden mehrere Dokumente gestohlen. (Algerien ist bekanntlich eine französische Kolonie.)

„Graf Zeppelin“ riß sich los

Kapitän Lehmann und von Schiller mußten im Flugzeug nachfahren

Luftschiff in Berlin von riesiger Menschenmenge begrüßt

Berlin. — Der „Graf Zeppelin“ ist nach einem ereignisreichen Besuch in Hamburg wieder auf dem Flugplatz von Staaken gelandet, während kein Stummantand durch einen Unfall in der Stadtluft zurückblieb und keinen Luftschiff im Flugzeuge nachden mußte.

Kapitän Ernst Lehmann, der Führer des Flugzeuges, Kapitän Hans von Schiller und 31 Passagiere waren gerade ausgefahren, als das Luftschiff, unter der glühenden Sonne zu starkem Auftrieb erhielt, losbrach und sich schnell in die Luft erhob. Einige Mitglieder der Landungsmannschaft fletterten an Bord, doch konnten die Offiziere ihnen nicht mehr folgen.

Nachdem das Luftschiff eine halbe Stunde lang über Hamburg geflogen hatte, landete es an Bord befindlichen Navigationsoffiziere, daß es unmöglich sei, eine zweite Landung zu machen, um die beiden zurückgebliebenen Offiziere und die 45 Passagiere an Bord zu nehmen, die nach Berlin fliegen wollten.

Kapitän Lehmann und Kapitän von Schiller waren gezwungen, ein Flugzeug zu chartern, um nach Berlin zu fliegen und ihr gewöhnliches Leben zu führen.

Woran leiden Sie?

Schreiben Sie ausführlich an Frau Anna Penner, 1797 Logan Ave., Winnipeg, Man.

Rückläufige U.S.A.-Autoausfuhr

Aber steigender Anteil Deutschlands

Die amerikanische Ausfuhr ist in den ersten drei Monaten 1930 von \$181 Millionen auf \$27 Millionen, also beinahe auf die Hälfte zurückgegangen. In demselben Umfang ist auch der Export fertiger Personwagen nach Deutschland zurückgegangen, und zwar von 2925 Einheiten (1929) auf 1462. Die gleichzeitig eingetretene Steigerung der Lastwagen-Exportierung um 367 Stück gegenüber 179 im Vorjahre vermag das Bild einer stark rückläufigen Ausfuhr von fertigen Kraftwagen nicht zu verändern. Tages hat sich die Ausfuhr von Autoteilen nach Deutschland nicht nur gegenüber 1929 gehalten, sondern sogar eine Steigerung von 9,6 Millionen Mark auf 10,1 Mill. Mark erfahren. Aus dieser Ausfuhrentwicklung geht hervor, daß nur die größeren Firmen, welche eine eigene Montagewerkstätte in Deutschland unterhalten können, ihre Autos zu halten oder sogar zu steigern vermögen, und daß der Export einer allmählichen Ausfuhr kleinerer und mittlerer U.S.A. Automobilfabriken vom europäischen Markt sich ununterbrochen fortsetzt.

Hugsburger Konfessionsfeier

Augsburg. — Bei der Schlußfeier des 100. Jahrestages der Hugsburger Konfession am 25. Juni, vertrat Pastor Henry Leiper von New York den „Federal Council of the Churches of Christ“ in Amerika. Die Feierlichkeit wurde gemeinsam von Delegaten der protestantischen Kirchen, Führern des deutschen Vorkatholizismus und ausländischen Vertretern abgehalten. Dabei wurde das Zeugnis abgelegt, daß die unveränderte Hugsburger Konfession wiederholt. Das altbekannte Schriftstück Melancthon's für den Hugsburger Bekenner von Berlin zur Verlesung, worauf die Feier mit dem Abingen des alten Lutherischen Liedes „Eine feste Burg ist unser Gott“ erbebend ausklang.

Drei Todesurteile der Sowjets

Samaritan, Negel. — Vier Männer, darunter ein früherer Oberichter des Obersten Gerichts von Negel, wurden zum Tode verurteilt, nachdem sie der Begünstigung von reichen Wägen bei Prozessen, der Annahme von Bestechungen, der Teilnahme an Grenzüberläufen schuldig befunden worden waren.

Die vier Männer sind Ali Kaimom der frühere Oberichter, Ibrahim Scharifow, der frühere Staatsanwalt für das Dritte Gericht, Nwan Spiridonow, der frühere Verteidigungsanwalt und ein reicher Bauer namens Minow.

Drei andere Angeklagte, unter ihnen zwei Richter, wurden wegen der gleichen Verbrechen zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Prozeß dauerte beinahe 4 Monate.

Am den ungarischen Thron

Gerüchte von möglichen Schritten zur Verjüngung des jungen Erzherzogs Otto auf den ungarischen Thron werden stark angezweifelt. Zur Zeit ruht der Habsburgerprinz in Brüssel (Belgien) ruhig seine Erziehung zu vervollständigen, ohne weitere Aufmerksamkeiten auf sich zu lenken, und er weiß, daß seine Ausweitung aus Belgien erfolgen dürfte, falls er während seines Aufenthaltes hierzulande der Mittelpunkt dynastischer Komplote werden sollte. Otto, seine Mutter und seine Schwägerin wohnen derzeit auf Schloss Steenoderzeel.

In Widerlegung der aufgetauchten Gerüchte wurde von einem ungarischen Royalisten in der belgischen Zeitung „Le Soir“ erklärt, die ungarischen und die österreichischen Royalisten seien unter sich uneinig und eine beträchtliche Opposition gegen Ottos Thronfolge komme von ungarischen Demokraten. Der Versuch eines Staatsstreiches würde nur internationale Schwierigkeiten herbeiführen.

Deutsche Einfuhr von Weizenmehl

Die seit 5 Jahren fortwährend stattfindenden Erhöhungen des Mehlsolles haben zu einer starken Verringerung der Weizenmehleinfuhr nach Deutschland geführt, wie V. D. Wilgresh, der canadische Handelskommissar in Hamburg, im „Commercial Intelligence Journal“ schreibt.

Im Jahre 1924 und in den ersten 8 Monaten von 1925, als die Einfuhr von Weizen und Mehl, soll frei war, betrug die Einfuhr von Weizenmehl nach Deutschland durchschnittlich 40.000 Metertonnen im Monat. Nach der Einführung des Solles im Jahre 1926 betrug die Einfuhr 10.000 Metertonnen monatlich.

Bei allen Lieberanregungen, denen der Körper während der Sommermonate ausgesetzt ist, brauchen Sie Minard's seit 50 Jahren beliebt.



Infolge der Erhöhung der Zölle verringerte sich die Einfuhr auf 5.000 Tonnen im Jahre 1927, auf 3.000 Tonnen 1928 und auf 2.500 Tonnen im vorigen Jahre. Nach deutschen Berichten sind im Jahre 1929 78.904 Barrels canad. Weizenmehl eingeführt worden gegen 118.171 im vorangegangenen Jahre. Der canadische Handelsbericht ergibt für 1929 einen Weizenmehlexport nach Deutschland von 800.998 Barrels im Werte von \$4.595.059, während er im Jahre 1928 1.270.844 Barrels im Werte von \$7.604.384 betragen hatte.

Kino und Leben

In Brescia (Italien) ist in einem Schauspieltheater anlässlich der Jahresfeier Italiens zu seinem Eintritt in den Weltkrieg ein wahrer Kriegsfilm vorgeführt worden. Während auf der weichen Leinwand eine Episode aus der Schlacht am Piave mit der grauenvollen Wahrheit des Geschehens gezeigt wurde und man eine Gruppe italienischer Infanteristen sah, wie sie sich aus einem Schützengraben gegen den Feind stürzten, hörte man den markdurchdringenden Schrei einer Zuschauerin — es war die Gattin eines der Kämpfer, die ihren Mann erkannte. Zum nächtlichen Kommissar, in dem sich der Soldat ausgerichtet hatte, traf ihn ein Granatenplitter und er fiel. Das war zu viel für die arme Frau. Die Besichtigung wurde unterbrochen und man brachte die Arme, die tatsächlich eine Kriegswunde ist, aus dem Saal. Man erfuhr, daß ihr Mann zwar damals nicht getötet wurde, aber infolge der Verletzung nach langem Ziehen den Tod für sein Vaterland erliden mußte.

Schlutz der Welttraifraisionen.
 Berlin. — Die Welttraifraisionen, an der mehr als 100 amerikanische Vertreter teilnahmen, wurde mit einem Empfang der Delegaten seitens der Reichsbehörden geschlossen.

Auslandsnachrichten

Von der Insel Ceylon

Herr Johann Weber, Kerkober, Sask., vor 135, hat von Sodum Vater Kohler, D.M.A., früherer Farmer in Kerkober, jetzt Millionär auf der Insel Ceylon (Athen) folgenden Brief erhalten:

St. Mary's Church, Puttalam, Insel Ceylon, den 8. Mai 1930.

Lieber Freund John! Es ist schön, daß Du auch wieder einmal an mich gedacht hast! Dein Brief vom 21. März ist vor einigen Tagen hier angekommen. Du siehst also, wie weit ich von Kerkober entfernt bin! Es nimmt einen guten Monat, bis ein Brief die Reise bis hierher gemacht hat. — Das muß ein bitterer Winter gewesen sein für die Leute von Saskatchewan! Keine Ernte, kein Geld und dann so furchtbar kalt. Und nicht genug damit! Einer muß noch den anderen plagen und verlegen wegen Religion und Schulden bei den schlechten Zeiten! Aber unser Herrgott lebt noch! Die Kirchengemeinschaft haben noch nie ein gutes Ende gefunden!

Wie es hier geht, willst Du wissen? Nun, ich selber bin halt schwer am Schwimmen! Puttalam gilt als einer der heißesten Plätze der Insel Ceylon, und das will was heißen! Könnte ich nur die überflüssige Hitze nach Kerkober schicken; Gure „Wit“ für Kohlen wäre dann schnell bezahlt!

An Arbeit fehlt es auch nicht. Es gibt viele Krankenheime zu machen; denn die Stadt und Umgebung von Puttalam sind stark von Malariaheiser heimgeplagt. Ich habe nur einen armenjungen Chinesenwagen zum Reiten. Es kommt leider oft genug vor, daß der Kranke gestorben ist, bevor ich angekommen bin. Ich habe ganz Heimweh nach meinen alten Fordcar. Der könnte mir hier sehr gute Dienste leisten. Viele Wege sind sehr gut, andere sind wieder schlechter; aber in der trockenen Jahreszeit waren alle Wege gut genug für einen Ford! Es gibt

Auch für Häuser, brauchen arme Leute nicht viel auszugeben. Ich bin jetzt gerade in der Mission Sanktata. Alle „outhouses“, wie die Köhde ihn sind hier von Mosonuhblättern gebaut. In einem dieser „outhouses“ fand ich eben heute eine mächtige Schildkröte. Dieselbe war ganz einfach durch die Wand marschiert!

Bei meinen Leuten ist also wenig zu holen für den Bau der drei neuen Kirchen. Sie sind ebenso arm wie die Auswanderer von Europa, welche ich zuweilen an der C.P.M. Station von Kerkober abgeholt habe! Statt immer neue Wordingen zu erfinden, sollten sich die geschickten weißen Leute daran machen, den Schwarzten zu zeigen, wie man aus harter Arbeit, Sonnenschein und Himmelblau Kirchen, Schulen und Missionshäuser bauen kann!

So, lieber Freund John, das muß reichen für dieses Mal! Ich hoffe, daß, wenn dieser Brief ankommt, Dein Weizen die Fuß hoch ist und die, schwere Rechen hat, daß das Präriegrass einen halben Fuß hoch steht, so daß die Kühe jeden Abend ganz rund nach Hause kommen, daß die Hühner, Gänse und Turken ihre Flügel tun und viele Eier legen und die werden und hauptsächlich, daß Du selber mit Deiner Familie gesund bleibst und in jeder Hinsicht von Gott gesegnet wirst.

Dein ehemaliger Farmer und immerwährender Freund
 Julius Kohler, D.M.A.,
 St. Mary's Church,
 Puttalam, Ceylon.

Schluß aus Berlin macht mit seiner Frau eine Nordlandreise. Beim Anblick der Witterungszone ritt er in einen Felsen die Worte ein:
 „Ich war hier mit meiner Frau. Es war sehr schön. Schluß.“
 Weier, gleichfalls aus Berlin, kommt an dieselbe Stelle und schreibt darunter:
 „Ich war hier ohne Frau; es war noch schöner. Weier.“

In vorgeschrittenen Jahren launst Du kräftig und bei guter Gesundheit bleiben durch den Gebrauch von

Forni's Alpenkräuter

Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhlgang in Ordnung. — Es kräftigt und baut Dein ganzes System auf. Ein Versuch wird Dich überzeugen. — Es ist ein reines, heilkräftiges Kraut und Trankgetränk und enthält keine schädlichen Drogen, oder solche, deren Gebrauch zur Schwachheit führt. Keine Apothekenmedizin. Nur durch Spezialgeschäfte geliefert. Man schreibe an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
 2501 Washington Blvd. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Oelöl und Uferine in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 West Street. Eine Flasche Alpenkräuter \$1.50; postfrei zugesandt für \$1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten. Uferine \$1.35, mit Post \$1.50. Oelöl 60 Cents, mit Post 65 Cents.

Das Mikrophon auf der Wolfsjagd

Das Heberhandnehmen der Wolfsjagd in gewissen Gegenden Sibiriens in Verbindung mit der Schwermüdigkeit, die gefährlichen Raubtiere in den weiten Unwäldern aufzuspüren, hat einen fündigen Kopf auf eine ganz neuartige Jagdmethode gebracht. Das Mittel dazu ist das moderne Mikrophon. Man hängt einige dieser Apparate an Stellen, wo das Aufsuchen von Wölfen vermutet wird, an Stiefelstapfen an. Mit ihm ein Wolfserdel unvorzüglich genau, in der Nähe eines solchen Mikrophons sein übliches Geknurre anzuhören, so erhaltet den Kaufpreiser in einer in einiger Entfernung gelegenen Wäldstätte, die den Wölfgern als Sammelpfad dient. Es beruht dann meist nur geringe Schwierigkeiten, die Raubtiere aufzuspiüren und schließlich zu machen. Hoffentlich kommt nun nicht etwa solch gelehrter Wölfgänger auf den Gedanken, die Stimmen der Raubtiere auf eine Sprechmaschinenplatte zu bannen. Immerhin ist es von den Stängen der Niggertänze doch noch ein weiter Schritt zum Wölfgang, nicht wahr?

Kleine Anzeigen im „Courier“

Alle jene, welche gesonnen sind, im „Courier“ kleine Anzeigen aufzugeben, ersuchen wir, folgendes gefl. zu beachten:

Wer eine Stelle oder einen Arbeiter sucht, wer etwas kaufen oder verkaufen oder padnen will, bezahl für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaßig, also in folgender Größe:

75 Cents für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Wer einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin sucht (Heiratsgesuche), oder wer eine Geschäftseröffnung kurz anfänglich will, bezahl für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaßig, also in folgender Größe:

\$1.00 für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Der Geldbetrag muss beim Aufgeben der Anzeige mit dem Text derselben eingeschickt werden. Wir bitten, möglichst deutlich zu schreiben, damit keine Irrtümer entstehen.

Wir empfehlen Ihnen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, und erlöchen alle unsere wertvollen Leser, die kleinen Anzeigen im „Courier“ beachten zu wollen.

„Der Courier“, 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

LESEGELD

Bitte, senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders“ oder „Postal Notes“ zu benutzen.

An „Der Courier“ Regina, Sask. 1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:
 für den „Courier“: Bezahlung bis zum 1. Januar 1930 \$
 dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1931 \$ 2.00
 und für den Courierkalender 1930 \$ 0.50
 Zusammen \$

Mein Name ist
 Meine Post-Office Adresse ist

Provinc
 Zur Beachtung! Wer sein Lesegeld für den „Courier“ bis Januar 1931 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und \$2.00 für das erste Abonnementsjahr einleitet, erhält auf Wunsch den Courierkalender 1930 als freie Prämie.

A DELICIOUS REFRESHING INVIGORATING BEER

The only REAL BOHEMIAN LAGER brewed in Saskatchewan.

Olde Style Bohemian LAGER

Pince Albert BREWERIES LIMITED

TIRES REPAIRED

Schnellerer Autoreifen-Reparatur-Dienst!

Dank der allermodernsten Vulkanisiermaschinen sind wir in der Lage, den schnellsten Reparatursdienst der Stadt zu gewähren. Höfliche, erfahrene Leute stehen zu jeder Verfügung, und die Kosten sind äußerst mäßig. Unser Dienst für Autos, Lastwagen und Schmierer ist durchaus neuzeitlich.

Bay Super-Service Station

6th Street, 12. Ave. Regina, Sask. Tel. 4733.

Goodyear-Reifen

LESEGELD

Bitte, senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders“ oder „Postal Notes“ zu benutzen.

An „Der Courier“ Regina, Sask. 1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:
 für den „Courier“: Bezahlung bis zum 1. Januar 1930 \$
 dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1931 \$ 2.00
 und für den Courierkalender 1930 \$ 0.50
 Zusammen \$

Mein Name ist
 Meine Post-Office Adresse ist

Provinc
 Zur Beachtung! Wer sein Lesegeld für den „Courier“ bis Januar 1931 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und \$2.00 für das erste Abonnementsjahr einleitet, erhält auf Wunsch den Courierkalender 1930 als freie Prämie.